





QK. 534, 101.

B. 1



Der
Sterbetag Jesu.

Durch ein
Musikalisches Oratorium,

nach der Composition

des Herrn Seyferths

zu Augspurg,

aufgeführt

von dem neuerrichteten

COLLEGIO MUSICO

in Leipzig,

den 27. März 1765. Abends um 5 Uhr.

Leipzig,

gedruckt bey Christian Friedrich Kumpf.



Personen:

Judas Ischarioth.

Petrus,)
Johannes,) die Apostel.

Maria, die Mutter Jesu.

Joseph von Arimathia, der Rathsherr.

Die Handlung beginnt früh Morgens an dem Sterbetage Jesu, und hört Abends auf.

Sie geschieht in Johannis Hause, unten in einer Tenne. Das Haus liegt in einer einsamen Gegend; doch aber nicht zu weit von dem Prætorio des Landpflegers.



Erster Theil.

Judas allein.

(herumirrend, und in der Verzweiflung)



Er stirbt? — und ich bin Schuld daran? •
Ich bring ihn um? Ich habs gethan?
Die Unschuld selbst verkauft? Ich bin verloren!
Wo soll ich hin, daß ich mich bergen mag? • •

Verfluchter, mir verfluchter Tag,
An dem man mich zur Welt geboren!
Barmherziger, der du im Himmel bist!
Wenn noch, wenn Hoffnung übrig ist • •
Doch nein, er kann, er kann mir nicht vergeben;
Zu groß ist meine Missethat;
Zu groß mein schrecklicher Verrath,
Vor dem Natur und Mensch und Engel beben.
Ich seh ihn schon, den Richter aller Welt;
Und seine Rache schlägt mich nieder:
O weh mir! denn sein Fluch wühlt schon durch meine Glieder;
Verfluchtes Geld!

Arie.

Ihr Felsen, schmettert mich zu todt!
 Verschlinget mich, ihr finstern Gründe!
 Daß ich im Abgrund meiner Noth
 Vor seinem Zorne Rettung finde!
 Ihr regt euch nicht? Ich kann allein
 Ich will mein eigener Rächer seyn.

(Geht mit starken Schritten ab, bleibt aber bald stehen, bald eilt er wieder unordentlich fort, wie Leute thun, deren Gemüth heftig beunruhiget ist.)

Johannes mit Petro aus seinem Hause.

Johannes Nun, Petrus, stärke dich!

Sein sanfter Blick hat dir verziehen.

Du wirst doch nicht an seinem Ende fliehen?

Komm, folge meinem Schritt!

Geh mit!

(nimmt den Doch! trägt mein Blick? wie? irr ich mich?

Judas am Ist er, der dort so düster geht,

Ende der Bald eilt, bald wieder stille steht,

(Gasse wahr) Und seine Hände ringt und dreht,

Nicht der, so meines Meisters Leben

Der wilden Bosheit Preis gegeben?

Petrus (hebt die Augen auf, sieht ihn, und spricht sehr kläglich:)

Ach ja, er ist es.

Johannes

Seht!

Er kehrt sich um, mit einem wilden Blicke;

Verzweiflung spricht aus seinem Angesicht:

Wenn wir ihm riefen? O, vielleicht geht er zurücke?

Petrus

Petrus kläglich) Ach Judas! Judas, flieh uns nicht!

Johannes sanft) Komm! komm! Willst du verloren gehen?

Es ist noch Hülff und Gnade da.

Petrus Ach ja!

Mir, mir vergab sein freundlich Angesicht.

Komm nur! Auch du, du wirst es gnädig sehen.

Alle beyde Verzweifle nicht!

Johannes Umsonst ist unser Bitten:

Er hört uns nicht, und eilt mit starken Schritten,

Und Angst und Wildheit treiben ihn.

Wohin, Verirrter, willst du fliehn?

In dieser Wuth bist du verloren:

O Judas! wärst du nie geboren!

Arie.

Johannes Verlorner Sohn!

Ich beb um Dich; und mir ist bange:

Ich fürchte, du versäumst die Zeit;

Unglücklicher, du gehst zu weit;

Dich sucht der Höllenfürst schon lange!

Ach! dieß ist deiner Untreu Lohn.

Verlorner Sohn!

Doch, Petrus, komm! die Stunde rückt herbey;

Bald werden wir ihn nicht mehr haben.

Laß uns daher zum letztenmal

An seinem treuen Wort uns laben,

Und zeigen, daß er noch in unserm Herzen sey:



Laß uns mit ihm zu seiner Quaal,
Zu seinem Tode gehen!

Petrus Ich kann nicht, ach! ich kann ihn nicht
In seiner Marter bluten sehen,
Da mir das Herz schon iso bricht.

Arie.

Was für Martern, was für Schmach
Muß mein theurer Jesus tragen!
Doch, mein Jesus sag ich? ach!
Darf ich, kann ich dieß noch sagen?
Schwur ich doch: ich kenne nicht
Meines Meisters Angesicht!

Johannes O, reiß die Wunde nicht mehr auf,
Und hemme deiner Thränen Lauf!
Er hat dir ja, du weißt es schon, verziehen,
Geh mit mir fort!
Vielleicht stärkt dich sein letztes Wort:

Arioso.

In seinen Worten ist das Leben:
Dein Jesus kann und will vergeben.

Petrus Ja, ich will seinem Blicke traun;
Ich will auf seine Gnade schaun,
Und seiner Liebe mich vertraun.

Sein Tod verßhn auch meine Sünden!
Jedoch zu keiner Zeit
Soll meine Traurigkeit
Und meine Schaam verschwinden.

Arie.

Meine Thränen
Und mein Stöhnen
Sollen laute Zeugen seyn.
Niemals will ich mich vermessen;
Niemals soll mein Herz vergessen,
Mein Verbrechen zu bereun.

Meine Thränen
Und mein Stöhnen
Sollen laute Zeugen seyn.

Johannes So folge mir!
Sey standhaft! Sey ein Fels, wie dir
Dein Meister selbst den Namen einst gegeben!
Laß uns als treue Jünger doch
An seinem letzten Ende noch
Durch Glauben seine Lieb erheben!
Du zauderst? Fürchtest du vielleicht,
Wenn sie an ihm der Bosheit Ziel erreicht,
Daß sie sich auch an uns vergehen?
Weißt du nicht mehr, was Jesus sprach,
Als man die Treu im Garten brach?
Wen sucht ihr? Sucht ihr mich; so lasset diese gehen!

Arie.

Arie.

Wenn alle von dir eilen,
 So will ich mit dir gehn,
 Und es vor allen wagen,
 Mit dir die Last zu tragen,
 Bey dir am Kreuz zu stehn.
 Wenn alle von dir eilen,
 So will ich mit dir gehn.

Petrus Maria kömmt in vollem Schmerz;
 Johannes Wie wallt, wie klopfet mein banges Herz!
 Petrus Und meines mücht aus Angst zerspringen.
 (Alle beyde mit ängstlicher Hestigkeit)
 O Gott! was wird sie uns für Nachricht bringen!
 Johannes Der Herr hat ihr ein Harts erzeigt;
 Sieh nur, wie trostlos, wie gebeugt!
 Sie ist zu schwach, man muß sie führen:
 Petrus Dir ist der Kummer meiner Brust
 Am allerbesten, Herr, bewusst;
 Was wird sie erst als Mutter spüren!

Maria O, Kind! o du, mein theurer Sohn!
 (kömmt näher,
 traurig und
 mit gebroch=
 nen Knien) In deinen besten Jahren schon
 Mußt du der Bosheit Schauspiel werden?
 Ach! muß ich dich, als einen Fluch auf Erden,
 Als einen Knecht, zum Tode gehen sehn?

Joseph von Und Welch ein Tod! O Schmerz!
 Arimathia, Der Kummer will ihr Mutterherze brechen;
 der sie führet Sie kann nicht sprechen,

Nach

Man führt ihn aus dem Richterhaus
 Zum Sterben eben igt hinaus!
 Das Volk umringet ihn von beyden Seiten;
 Mühselig trägt er seine Last,
 Und unterliegt ihr fast,
 Und duldet alle Schmach von den verruchten Leuten.
 Ich sagt es ihr: sie blieb alsdann nicht mehr:
 So schwach sie war, so gieng sie doch
 Mit abgebrochnen Schritten noch
 Mit mir hieher:

Sie will zum Kreuz: ihr sollet sie begleiten.

Johannes Wenn niemand geht, so geh doch ich mit dir;

O Petrus, bleib du immer hier!

Ich werde sie nicht lassen;

Nur stärke deines Sohnes Gott,

Maria, dich in deiner Noth!

Dann wirst du dich in deinem Leide fassen.

Alle.

Unter wilden Mörderhänden
 Jesum sehn sein Leben enden,
 Harter Gang! betrübte Pflicht!
 Brechet aus, gerechte Klagen!
 Traurigster von allen Tagen,
 Tag! verbirg der Welt dein Licht!
 Unter wilden Mörderhänden
 Jesum sehn sein Leben enden,
 Harter Gang! betrübte Pflicht!

Sehen weg, Petrus in das Haus hinein.

Zweyter Theil.

Fängt sich an, da noch die Finsterniß währet.

Petrus allein.

Gott! wenn geht diese Nacht,
Die Nacht der Angst, vorbei?
Wenn wird der Mittag einmal frey?
Der finstren Schrecken ganze Nacht
Wird stündlich neu!
Noch hält die leidende Natur
Ihr grauserfülltes Schweigen;
Das schauervolle Schrecken nur
Kauscht durch die dicke Luft,
Die seufzend um Erleichtrung ruft:
Wenn wird sich diese Nacht zum Ende neigen?
Gewiß, sie hüllt der Sonne güldnen Schein
Aus Pflicht für ihren Schöpfer ein,
Den HErrn, für den die Welten Ehrfurcht tragen.
Für ihn legt sie die Trauer an;
Ihn haben sie ans Kreuz geschlagen:
O Gott! was hat mein Volk gethan?

Arie.

Man nimmt dir, Lebensfürst, das Leben,
Und die Natur entsetzet sich;
Doch tröst ich mich.

Das

Das Leben uns, o Herr, zu lassen,
Gehst du freywillig zum Erblaffen,
Und opferst dich.

Freywillig hast dus hergegeben:
Man nimmt dir, Lebensfürst, das Leben,
Doch tröst ich mich.

Doch wie? der Tag kömmt wiederum zurück;
Die Schatten stiehn; ein matter Sonnenblick,
Der ihnen zu verschwinden winket,
Erhellte den Himmel allgemach;
Die Schrecken lassen nach.
Da kömmt auch Joseph, wie mich dünket:
Er ist's; die Nacht vielleicht
Muß, ehe sie entweicht,
Zur Sicherheit ihm dienen.

(Joseph von Arimathia kömmt.)

Kömmst du von Ihnen?
Ists nun geschehn?
O Joseph! hast du ihn gesehn?
O! konntest du bey diesem Schauspiel stehn,
Und meinen Jesum sterben sehn?
Nein, Petrus, nein, mein Schmerz
Zerriß zu sehr mein Herz.
Ich eilte heim, mich leicht zu weinen;
Ich gieng nach Haus,
Und schickte meinen Diener aus:
Der sah die leidende Geduld,
Wie er (und dieß ach! ohne Schuld!)

Joseph von
Arimathia

Den bittern Schmerz ertrug,
 Als man durch Hand und Fuß die scharfen Nägel schlug.
 Er sah das Blut, das Stromweis von ihm rann,
 Und wie ihr Frevel sich begann,
 Und seine Pein, als schon die finstern Schatten
 Den Schädelberg umzogen hatten;
 Da er so tief
 Mit banger Stimme rief:
 O Gott! wie hast du mich verlassen!

Arie.

Das Herze blutet mir:
 Frey vom Verschulden
 Mußt du es dulden;
 Herr, stürb ich doch mit dir!
 Das Herze blutet mir.

Petrus Herr Gott! was ist's, daß unser Haus sich hebt?
 Die Thüren springen auf;
 Der Diegel Schloß ist ledig;
 Die Häuser stürzen sich zu Hauf;
 Der Grund erbebt.

Alle Zwen

Lamento.

Herr, sey uns gnädig!
 Vertilge nicht die Mörderstadt,
 Die deinen Sohn verfolget hat,
 Herr, sey uns gnädig!

Joseph

Joseph von Gewiß! das ist sein Tod!
 Arimathia O Leid! O Noth!
 O Volk! ach! dein Gericht ist schwer.

Petrus Mein Meister ist fürwahr,
 (weinend) Gott zeigt es offenbar,
 Sein eingeborner Sohn gewesen.

Joseph von Hier kömmt Johannes schon,
 Arimathia Und bringt Mariam mit; wie thränet ihr Gesicht!
 Ich kann daraus den Jammer um den Sohn,
 Den mütterlichen Jammer, lesen.

Maria Es ist vollbracht!
 (traurig und Er ist verschieden!
 gebrochen) O bittere Traurigkeit!
 O Schlag, den meine Seele fühlet,
 Den man mir längst geprophezeit!

Nun hat der Haß, der ihn ans Kreuz gebracht,
 Nun hat sein Grimm mit voller Macht,
 Den Muth an ihm gekühlet.
 Mein Sohn, mein Heiland ist erbläst,
 Ach! ich versinke fast.

Arie.

Mein Trost, der Sohn, den Gott mir gab,
 Hat nun sein Haupt geneiget;
 Ach! wehrt nicht meinem Kummer ab!
 Gott hat mich tief gebeuget.
 Verlassnes Weib! wo soll ich hin,
 Wo ich nicht ohne Kummer bin?

Johannes Du sollst zu mir; du weißt es schon:
 Ich, Mutter, ich bin ist dein Sohn.
 Dein Gott wird deine Leiden mindern.
 Halt, wie er will,
 Ihn im Vertrauen still;
 Sein Trost wird deine Schmerzen lindern,
 Dein Kind ist auch sein Sohn: er gab ihn ja der Welt;
 Ihn hat er zur Versöhnung dargestellt,
 Sein Tod bringt uns das Leben;
 Darum hat er sich hingegeben,
 Denk dem nur nach,
 Was er von seinem Auferstehen
 In seinen Lebenstagen sprach:
 Am dritten Tag sollst du ihn lebend sehen.

Arie.

Es ist vollbracht!
 O süßes Wort für unsre Seelen!
 In ihm wird unser Heil bestehn;
 Drum werden wir ihn lebend sehn.
 Kein Zweifel müß euch ferner quälen!
 Preist Gottes Macht!
 O süßes Wort für unsre Seelen!
 Er hats vollbracht!

Maria Gott meiner Väter, stärke mich
 In meines Jammers Noth!
 Johannes Gedenk an deines Sohnes Tod;
 Und tröste dich!

Petrus

- Petrus Wie freudig würd ich werden,
 Kömmt ich auf Erden
 Nur einmal noch den Freund der Sünder sehn!
- Johannes Es wird geschehn,
 Denkt an sein Wort! dieß kann uns niemand rauben;
 Ihr kömmt darauf beruh'n.
- Maria Ich will es thun;
 Herr, Stärke meinen Glauben!

Arie.

Ist meines Heilands Tod mein Leben;
 So schweigen meine Klagen still!
 So will ich mich zufrieden geben,
 Und warten, was mein Vater will.
 Ist meines Heilands Tod mein Leben,
 So schweigen meine Klagen still!

- Petrus Ich aber will in stiller Einsamkeit
 Den milben Ausbruch meinen Zähren
 In meiner Neue nie verwehren.
- Joseph von
 Arimathia Und ich, (denn iso ist es Zeit)
 Ich will ihn noch nach seinem Sterben ehren,
 Und nicht auf Furcht und Argwohn sehn;
 Gleich will ich hin zum Pfleger gehn,
 Und stehend seinen Leib begehren;
 In meinem Grabe soll er ruhn.
- Petrus
 (fürchtam) Pilatus aber wirds nicht thun.
- Joseph von
 Arimathia O ja, er thut's, es ist die letzte Pflicht;
 Nein, er versagt mir's nicht.

Chor

QK Td 1264

16

Chor von Allen.

So ruh, erblaster Heiland! ruh!

Dein Tod führ uns dem Leben zu!

Dein Schmerz heil unsre Wunden!

Dein Grab sey uns Gewinn!

Du hast das Paradies gefunden!

Bring uns dahin!

Sieh! unser banges Sehnen,

Und unsrer Liebe Thränen

Sind unser letzter Zoll;

Ruh wohl!



Benachrichtigung.

Um dem Ansuchen einiger Gönner und Freunde gefällig zu seyn; wird dieses Oratorium noch einmal, den 2ten April 1765, Abends um 5 Uhr, aufgeführt werden.

ni

ULB Halle

3

005 366 135





Qk. 534, 101.

B. V.

II d
1264

Der
Sterbetag Jesu.

Durch ein
Musikalisches Dratorium,
nach der Composition
des Herrn Seyferths

zu Augspurg,

aufgeführt

von dem neuerrichteten
COLLEGIO MUSICO
in Leipzig,

den 27. März 1765. Abends um 5 Uhr.

Leipzig,

gedruckt bey Christian Friedrich Kumpf.

